

daß man ihr davon soviel zu Gute gehen lassen wollte, daß sie einen eignen Kirchendiener halten möchte." Es haben aber die Visitatores ihnen untersagt, sie sollen zunächst bedacht sein, wie er eine Behausung, ein Gärtlein und soviel dazu bekomme, daß er eine Kuh darauf halten möge, sich auch erklären, was sie an Brod und andern Gaben thun wollten, alsdann soll durch ein ehrwürdiges Consistorium erwogen werden, wie man von diesem Decem, von der Kirche Einkommen oder sonst einem Kirchendiener Unterhalt zu wege bringe." Obschon die Kirchfahrt die Bedingung wegen eines Gartens und soviel Lands, als zum Halten einer Kuh nöthig ist, wahrscheinlich auf Nachlassen des Consistoriums nicht erfüllt hat, so ward doch eine Schule gegründet, und wie wohl aus dem Schweigen der Matrikel von 1595 über diesen Gegenstand geschlossen werden dürfte, (die bestimmten Nachrichten fehlen, sie sind vielleicht 1693 in hiesiger Pfarre mit verbrannt), bald nach obiger Zusage. Von 1669 an werden die Schulmeister in den Kirchenbüchern namentlich aufgeführt, außer dem jetzigen, Johann Gottlieb Andreas, seit 1821 hier angestellt, werden 9 genannt. Da in hiesige Schule keine andere Gemeinde eingeschult und die hiesige klein und unbemittelt ist, so läßt sich nicht erwarten, daß ihr Einkommen viel über 200 Thlr. sein kann. Sie wird jetzt von 47 Mädchen und 52 Knaben besucht.

## Neusalza,

ein erblandisches Städtchen, liegt an der südöstlichen Grenze unsers Vaterlandes, 4 Stunden von Bausen und 6 Stunden von Zittau. Im Jahre 1840 hatte es mit Einschluß der Kirche, Pfarre und Schule 142 Häuser und gegen 1000 Einwohner. Außer den gewöhnlichen Handwerken wird die Leinweberei und etwas Feldbau getrieben; seit 1837 ist auch eine Steindruckerei im Gange. Ferner befindet sich hier eine privilegirte Apotheke, eine Königl. Postexpedition und ein Königl. Untersteueramt. Neusalza gehört unter das Amt Stolpen, unter die Ephorie Bischofswerda und demnach unter die Königl. Kreisdirection zu Budissin. Von großer Wichtigkeit für Neusalza ist die Errichtung eines Königl. Justizamtes, welches bereits von der Regierung beschlossen und zu Anfang des Jahres 1841 in's Werk gesetzt werden wird.

Die Erbauung Neusalza's erfolgte im Jahre 1670 von Exulanten aus Böhmen, Mähren, Schlessien und Ungarn. Als diese nämlich wegen freier Ausübung der evangelisch-protestantischen Religion aus ihrem Vaterlande vertrieben, 1669 unter Gottes allmächtigem Schutze glücklich in dieser Gegend angelangt waren, so wendeten sie sich mit dem sehnlichsten Wunsche und der dringendsten Bitte, sich hier anbauen zu dürfen, an den damaligen Rittergutsbesitzer von Ober- und Nieder-Spremberg zc. zc. zc. Hrn. Christoph Friedr. von Salza. Dieser edelmüthige Mann gab den Bitten der armen Vertriebenen geneigtes Gehör und hielt bei dem damaligen Churfürst von Sachsen, Johann Georg II. um die Erlaubniß an, auf seinem Rittergute „Nieder-Spremberg“ eine Stadt erbauen zu dürfen. Die Gewährung dieses Gesuchs erfolgte den 12. Januar 1670 und die erfreuten Fremdlinge griffen nun den Aufbau ihrer Wohnungen mit solchem Eifer an, daß unter ausgezeichnete Unterstützung von Seiten des Herrn von Salza noch in demselben Jahre die ersten zehn Häuser entstanden. Das sich immer mehr vergrößernde Städtchen wurde nach dem Namen des Grundbesizers Neusalza genannt und in die Liste der Städte Sachsens aufgenommen.

Die ersten Bewohner Neusalza's waren theils nur der böhmischen, theils nur der deutschen Sprache kundig. Daher hielten sie fast vier Jahre lang ihre öffentlichen Gottesverehrungen getrennt. Die Deutschen nämlich gingen nach Spremberg in die Kirche und die Böhmen kamen in einem Privathause am Markte zusammen, um ihre Andachtsübungen in ihrer Sprache zu halten. Im Jahre 1674 aber erhielten die Neusalzaer ihren eignen Prediger aus Ungarn, (siehe weiter unten) Namens Stephan Pilarik, ebenfalls ein Vertriebener, welcher in böhmischer und deutscher Sprache in dem vorerwähnten Privathause predigte. Es wurde nun aber das Bedürfniß, eine Kirche zu besitzen, immer dringender und der Wunsch immer lebhafter. Diesem kam die verwittwete Frau Anna Catharina von Salza huldreich und gnädig entgegen und bewirkte bei dem oben erwähnten

Churfürst Georg II. die Erlaubniß zum Aufbau eines Gotteshauses in Neusalza, welche den 10. August 1674 erteilt wurde. Zu dem baldigst auszuführenden Bau der Kirche erhielt die allerdings sehr arme und kaum aus hundert Mitgliedern bestehende Gemeinde äußerst ansehnliche Collecten aus unserm Vaterlande, ja sogar aus Schweden und den beiden Hansestädten Lübeck und Bremen. Der Bau begann 1675 nach Ostern, wurde eifrig fortgesetzt und im J. 1678 beendigt. Die Einweihung des Gotteshauses geschah den 4. Februar 1679.

Die Kirche hatte einen hölzernen Thurm, dieser wurde 1705 weggerissen und ein neuer dann erbaut. Im Jahre 1716 wurde von den zwei vorhandenen Glocken eine umgegossen und eine dritte angeschafft, an welcher die Worte stehen: Ach, wenn du, lieber Christ, hörst diese Glocken klingen, So laß doch ihren Schall zugleich in's Herze dringen! oben herum:

Gott mich Michael Meinhold 1716.

Mehrere Jahre hindurch geschahen keine wesentlichen Veränderungen an der Kirche. Allein als im J. 1768 der Sächsische Hausmarschall, Peter Aug. v. Schönberg (s. unten) das Rittergut Spremberg mit Neusalza gekauft und den 5. Juni desselben Jahres der Bürgerschaft und namentlich dem Pastor Klench die Versicherung gegeben hatte, einen von Grund aus massiven Thurm zu erbauen, so wurde schon 1769 nach den vorher getroffenen Veranstellungen der Grundstein gelegt und der Kirchturm, wie er jetzt besteht, 1770 vollendet. 52 Jahre hindurch wurde weder im Innern der Kirche noch äußerlich eine besondere Veränderung vorgenommen, bis im Jahre 1823 sowohl der Thurm, als auch das Kirchdach reparirt und ein neuer Thurmknopf aufgesetzt wurde. Auch das Innere der Kirche wurde freundlicher durch das Anstreichen der Emporkiche und eine neue Decke. Die Kosten wurden durch freiwillige, sehr bedeutende Beiträge der Gemeinde, wie aus dem vorgefundenen Verzeichnisse zu ersehen ist, bestritten. Es wurde das Altar neu bekleidet, ein neuer Taufisch der Kirche geschenkt und das Chor vergrößert. Allein verewigt, kann man sagen, hat sich die Gemeinde dadurch, daß sie zum Andenken an das Reformationsjubiläum der Augsburgischen Confession den 25. Juni 1830 (das Pfarramt war durch den Tod des Past. Müller noch vacant) eine große silberne Communionkanne der Kirche schenkte. Am Reformationsfeste 1839 verehrte der hiesige Bürger und Handelsmann Hr. Christian Engler der Kirche eine silberne Postenschachtel und die erwachsene Jugend einen silbernen Postenteller. Nachdem seit der Amtirung des jetzigen Pfarrers M. Eduard Ficker in der Sakristei und am Kirchdach einige nothwendige Reparaturen gemacht, auch die Halle vor der Kirche neu erbaut worden ist, so steht vor der Hand kein großer Bau bei der Kirche zu befürchten; außerdem gehört eine neue Orgel und ein stärkeres Glockengeläute zu den frommen, aber schwer zu erfüllenden Wünschen, da die Gemeinde klein und unbemittelt, auch durch den neuen Schulbau (s. weiter unten) zc. in Schulden gerathen ist. —

Es vergingen viele Jahre, ehe der Pfarrer eine Amtswohnung erhielt. Erst im Jahre 1695 wurde das Pfarrhaus zu bauen angefangen und 1703 vollendet. Diese erste Pfarrwohnung, weder massiv noch zweckmäßig gebaut und eingerichtet, wurde wegen ihres schlechten Zustandes weggerissen im J. 1784, und es erbaute der vorerwähnte Herr von Schönberg 1785 einer neue Pfarre, wobei die Gemeinde nur die Handdienste zu leisten hatte.

Sehr bald dagegen scheinen die Neusalzaer ein Schulhaus erbaut zu haben. Denn schon 1729, also 58 Jahre nach dem Aufbau der ersten Häuser, wurde die alte Schule niedergerissen und eine neue aufgebaut. An diesem zweiten 108 Jahre gestandenen Schulhause, sind besonders seit den letzten zehn Jahren fortwährend Reparaturen vorgenommen worden. Allein da dieses Gebäude nicht nur sehr baufällig geworden, sondern auch die Zimmer für den Lehrer und die Schulstube für die Kinder unbrauchbar und zu klein, außerdem die letztere niedrig und finster war, so entschloß sich unsre Gemeinde, aufgefordert von der Schulinspection und dem Schulvorstande, einen Neubau der Schule auszuführen. Den 24. Mai 1839 wurde die alte Schule weggerissen und d. 1. Juni der Grundstein gelegt. Der Bau ging unter Gottes gnädigem Beistande und bei günstiger Witterung schnell und glücklich von Statten, so daß das Haus schon den 10. August 1839 gehoben werden konnte. Das Gebäude wurde bis unters Dach gebracht, von innen und außen ab-